

sam zu einem Ergebnis und zu ihren soziologisch ausgerichteten Beobachtungen. Die Präsentationen erschienen immer wie aus dem Stegreif in einer sehr einfachen und wenig wissenschaftlich zugespitzten Sprache. Sie wirkten wie gelebte Geschichten, die jedoch nie ihr Sujet aus den Augen verloren und vor allem oft eine sehr lebhaft Beschreibung der lateinamerikanischen Forschungsrealität darstellten.

Ähnlich die Reaktion aus dem Publikum. Wie sich schnell herausstellte, nahmen viele Studenten, aber auch viele Bürger und Bürgerinnen dieses bisher einmalige Ereignis eines Soziologenkongresses in der Stadt wahr und hörten sich mit großem Interesse die Präsentationen und Vorträge an. Die anschließenden Diskussionen waren ungewohnt vielseitig, sehr engagiert und zeichneten sich hauptsächlich dadurch aus, dass die Soziologie als Stimulus für die eigene Meinung und die eigenen Erfahrungen betrachtet wurde. Nach kurzer Zeit entstand eine sehr intensive Atmosphäre des Austauschs und der Diskussionen, die sehr häufig in den Pausen und am Abend weitergeführt wurden.

Zu dem bescheidenen kulturellen Rahmenprogramm, das von den Veranstaltern mit viel Charme und Humor durchgeführt wurde, gehörte eine feierliche Abschlussveranstaltung, zu der viele angesehene Persönlichkeiten der Stadt San Juan geladen waren. Nach einer kurzen Tangoeinlage eines kleinen Orchesters versicherte *Romero Platero*, der Rektor der Universität San Juan, dass sie trotz der wenigen und begrenzten Mittel jederzeit wieder bereit wären, einen internationalen Soziologenkongress auszurichten und dass sie diesen ersten in ihrer Stadt mit viel Stolz in Erinnerung behalten würden.

Spätestens bei dieser Veranstaltung wurde es den Kongressmitgliedern ein wenig wehmütig ums Herz und das Ergebnis des Kongresses, dass soziale Teilnahme und Solidarität keine Sache von Technik oder Technikentwicklung ist, wurde zumindest für diesen kleinen Moment in die neuen Informationsgesellschaften getragen.

»

TA'01 „Technikfolgenforschung in Österreich“ – erste öffentliche TA-Konferenz

Wien, Österreich, 21. Mai 2001

Kurzbericht und Hinweis auf die verfügbaren Dokumente von Walter Peissl, Institut für Technikfolgen-Abschätzung, Wien

Am 21.5.2001 fand in Wien die erste österreichische Tagung zur Technikfolgenforschung statt. Sie dokumentierte die Breite der österreichischen Forschungsszene im Bereich der sozialwissenschaftlichen Technikforschung, bot eine Plattform für den Gedankenaustausch und wirkte als Katalysator für zukünftige Kooperationen.

Auch in Österreich beschäftigen sich viele unterschiedliche Institutionen wissenschaftlich mit Technikfolgen. Als Veranstalter der eintägigen Konferenz wollte das Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften diese Vielfalt aufzeigen und einen Beitrag zur Bestandsaufnahme der sozialwissenschaftlichen Technikforschung in Österreich leisten. Die Resonanz auf dieses Vorhaben war schon nach der Aussendung des Call for Papers enorm. 23 Institutionen beteiligten sich an der Konferenz und stellten in insgesamt 25 Präsentationen aktuelle Projekte vor.

Da die Konferenz sowohl von den beteiligten Institutionen als auch von den Besucherinnen und Besuchern positiv aufgenommen wurde, wird vom ITA daran gedacht, diese Veranstaltung als jährlichen Fixpunkt für die sozialwissenschaftliche Technikforschung in Österreich zu etablieren.

Die Kurzfassungen der Beiträge wurden auch in einem Sonderheft des ITA-Newsletters im Juni 2001 zusammengefasst. Der Newsletter kann als pdf-file von der Homepage des ITA (<http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene4/NL0601.pdf>) heruntergeladen oder beim ITA bestellt werden.

Weitere Informationen, wie etwa das Konferenzprogramm, die Abstracts und die Präsentationen können auch auf der Homepage des ITA (<http://www.oeaw.ac.at/ita/TA01.htm>) abgerufen werden.

Kontakt:

Mag. Dr. Walter Peissl
 Institut für Technikfolgen-Abschätzung
 Österreichische Akademie der Wissenschaften
 Strohgassee 45/5, A-1030 Wien
 Tel.: +43-1-7102510-6584
 Fax: +43-1-710 98 83

»

ORBIT 2001**Biological processing of waste: a product-oriented perspective**

Sevilla, Spanien, 9. - 12. Mai 2001

Konferenzbericht von Ludwig Leible und
 Andreas Arlt, ITAS

Vorbemerkungen

ORBIT ist eine im Abstand von zwei Jahren durchgeführte Serie von Konferenzen zum Themenbereich der biologischen Behandlung von Abfällen. Sie hat zum Ziel, als internationale Plattform für den Informationsaustausch – nicht nur auf europäischer Ebene – zu dienen und ist somit die Antwort auf die enorme Bedeutung, die der Umgang mit organischen Abfällen in den letzten Jahren erlangt hat.

Die diesjährige Konferenz in Sevilla wurde veranstaltet vom Spanish Waste Club und der ORBIT Association. ITAS war mit zwei Vorträgen zum Stand und den Potenzialen der energetischen Nutzung von organischen Abfällen in Deutschland und zur Aufbereitung von Klärschlamm für energetische Zwecke vertreten.

Schwerpunkte der Konferenz

Da die technischen Erfordernisse bei der Behandlung der organischen Abfälle zunehmend gelöst sind, war es die Zielsetzung dieser Konferenz, den Schwerpunkt auf die resultierenden Produkte (Kompost, Bioenergieträger u. a.) aus den biologischen Behandlungsverfahren zu legen.

Gemessen an den einzelnen Beiträgen, lag der Schwerpunkt eindeutig (einseitig) auf der

Produktion von Kompost und den Aspekten zu dessen Qualität und Verwertung. Dies dürfte rd. 80 % der Beiträge ausgemacht haben.

Die Ausführungen hierzu reichten von der technischen Optimierung der Kompostierungsverfahren, Untersuchungen und Modellierungen zu biochemischen Abbauprozessen, Analysen zu den Nährstoff- und Schadstoffgehalten in Abfällen und Komposten bis hin zu der Ertragswirksamkeit von Kompostgaben bei unterschiedlichen landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Kulturpflanzen.

Demgegenüber kam die energetische Behandlung und Verwertung von organischen Abfällen, gemessen an der Anzahl der Beiträge, deutlich zu kurz. Hier müsste in Zukunft eine offensivere und deutlichere Auseinandersetzung mit den Chancen der energetischen Nutzung von Abfällen im Zusammenhang mit den zukünftigen ORBIT-Konferenzen stattfinden. Gerade unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit – den sich die Veranstalter dieser Konferenz-Serie auf die Fahnen geschrieben haben – ist es angeraten, den Wettbewerb zwischen den stofflichen und energetischen Verwertungswegen anzuregen, um hieraus den jeweils „besten“ Weg für eine nachhaltige Abfallverwertung zu finden.

Erkennbare Entwicklungen

Die Konferenz vermittelte den Eindruck, dass in den südlichen Ländern der EU (einschließlich Frankreich) die Kompostierung ähnlich intensiv diskutiert und zur Einführung gebracht wird bzw. werden soll, wie dies in Deutschland vor ca. 5 - 7 Jahren der Fall war. Die stoffliche Nutzung organischer Abfälle wird hier eindeutig in den Vordergrund gestellt. Dies betrifft insbesondere auch die Präferenzierung der stofflichen Verwertung von Klärschlämmen in der Landwirtschaft.

In Deutschland ist in den letzten 2- 3 Jahren zunehmend eine gegenläufige Tendenz festzustellen. Hier scheint die Kompostierung ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht sogar überschritten zu haben, gemessen an den neu gebauten Anlagen und den erkennbaren zunehmenden Absatzschwierigkeiten beim Kompost. Bei der landwirtschaftlichen Verwertung von Klärschlamm wird derzeit sogar von einigen Bundesländern ein generelles Verbot er-